BILDUNGS-
CHANCEN



JAHRESBERICHT 2025



IMPRESSUM

Bildungschancen | Zürcherstrasse 1 | 9500 Wil

Redaktion:	Gabriela Desseigne / Rolf Widmer
Fotos:	Luise Hüsler, David Kobuladze und weitere zur Verfügung gestellte Fotos
Gestaltung:	Tisato & Sulzer GmbH, Heiden
Druck:	Druckerei Lutz AG

INHALT



Vorwort des Präsidenten 4
Vielfalt der Bildungswege 6
Gemeinsam Zukunft gestalten - Stipendiat·innentreffen 2025 8
Unsere Stipendiat·innen und Partner·innen schreiben uns 10
Ausbildungsdorf in Burkina Faso 12
Erfahrungsbericht einer jungen Mutter 14
Interviews 15
Patronatskomitee 18
Vorstand 19
Statistiken 20
Finanzen 22
Sponsoren und Fachpartner 24
Kontakt 24

Eine Übersicht über die Berufsziele unserer Stipendiat·innen ist auf Anfrage erhältlich.

VORWORT DES PRÄSIDENTEN



Fünf Jahre Bildungschancen – Chancen eröffnen, Verantwortung weitergeben

Der Verein Bildungschancen ist nicht entstanden, weil es an guten sozialen Institutionen fehlte. Er entstand, weil ich im Laufe von über fünfzig Jahren Arbeit mit Kindern und Jugendlichen immer wieder dieselbe Erfahrung machte: Der Erfolg einer Integration entscheidet sich oft nicht während der Betreuung, sondern in den Jahren danach.

Viele junge Menschen finden dank grossem persönlichen Einsatz eine Lehrstelle oder nehmen ein Studium auf. Trotzdem scheitern manche an Problemen, die wenig mit ihrer Motivation zu tun haben. Dazu gehören finanzielle Schwierigkeiten, rechtliche Unsicherheiten, gesundheitliche oder psychische Belastungen sowie das Fehlen einer verlässlichen Bezugsperson.

Besonders deutlich zeigt sich dies bei unbegleiteten Minderjährigen (MNA), Pflege- und Heimkindern sowie weiteren jungen Erwachsenen mit belastenden Lebensgeschichten. Während der Betreuung stehen ihnen Fachpersonen zur Seite; mit dem Schritt in die Selbstständigkeit endet diese Unterstützung jedoch oft genau dann, wenn sie besonders wichtig wäre. Manche MNA oder Sonderschüler·innen können aufgrund ihrer sprachlichen oder schulischen Voraussetzungen zunächst nur eine EBA-Lehre beginnen. Nach einem erfolgreichen Abschluss möchten einige den nächsten Schritt gehen und eine EFZ-Lehre absolvieren. Manche streben danach eine Berufsmaturität und später allenfalls ein Studium an. Dabei benötigen sie Unterstützung und Begleitung.

Der Übergang in den Arbeitsmarkt – eine weitere entscheidende Hürde
Seit der Gründung des Vereins im Jahr 2021 haben bereits 65 unserer Stipendiat·innen ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Die meisten von ihnen konnten sich inzwischen auch beruflich integrieren. Unsere Erfahrungen zeigen jedoch deutlich, dass der Übergang von der Ausbildung in eine erste qualifizierte Anstellung oft eine weitere entscheidende Hürde darstellt. Fachliche Qualifikation allein genügt nicht immer. Viele Stellen werden nach wie vor über persönliche Netzwerke und Empfehlungen vermittelt. Gerade jungen Menschen, die ohne ein tragfähiges familiäres oder berufliches Netzwerk aufgewachsen sind, bleiben diese Türen oft verschlossen. Deshalb möchten wir unser Netzwerk gezielt ausbauen, um unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten auch beim Einstieg ins Berufsleben wirksam zu begleiten – bis sie ihre berufliche und wirtschaftliche Selbstständigkeit erreicht haben.

«Bildungschancen wurde gegründet aus der Überzeugung, dass junge Menschen nicht nur einen guten Start ins Leben benötigen, sondern auch eine verlässliche Begleitung, bis sie ihren eigenen Weg selbstständig und sicher gehen können.»

Dieser Gedanke ist heute aktueller denn je.

Aus Begünstigten werden Mitgestaltende
Gleichzeitig erleben wir immer wieder, wie ehemalige Begünstigte ihre Ausbildung erfolgreich abschliessen und selbst Verantwortung übernehmen. Viele wollen etwas zurückgeben und anderen jungen Menschen jene Chance ermöglichen, die sie selbst erhalten haben. Daraus entstand die Vision, einen Verein aufzubauen, der sich langfristig zu einer von ehemaligen Stipendiat·innen getragenen Selbsthilfeorganisation entwickelt.

Ebenso wichtig war uns von Anfang an Qualität statt Grösse. Wir wollen nicht möglichst viele Menschen unterstützen, sondern jedem einzelnen Jugendlichen eine verlässliche und persönliche Begleitung ermöglichen. Deshalb beschränken wir die Zahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten bewusst auf maximal 120 pro Jahr.

Nach fünf Jahren zeigt sich, dass die ursprüngliche Idee trägt. Aus einer Vision ist eine lebendige Gemeinschaft entstanden. Junge Menschen schliessen Berufslehren und Studien ab, finden ihren Platz in der Gesellschaft und übernehmen zunehmend selbst Verantwortung. Besonders freut mich, dass heute bereits mehrere ehemalige Stipendiat·innen im Vorstand des Vereins mitarbeiten oder sich als Mentorinnen und Mentoren engagieren, um wieder andere Jugendliche zu unterstützen. Damit wird die Vision einer solidarischen Selbsthilfeorganisation Schritt für Schritt Wirklichkeit.

Unser herzlicher Dank gilt allen Stiftungen sowie allen privaten und institutionellen Spenderinnen und Spendern.
Im Namen unserer Stipendiat·innen und Vorstandsmitglieder danke ich Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre wertvolle Unterstützung. Gemeinsam ermöglichen wir motivierten jungen Menschen eine Ausbildung und eröffnen ihnen Perspektiven für ein selbstständiges und verantwortungsvolles Leben. Ihre Solidarität macht diese Entwicklung möglich.

Rolf Widmer
Präsident

VIELFALT DER BILDUNGSWEGE

Jeder Abschluss eröffnet neue Perspektiven

Seit der Gründung des Vereins Bildungschancen haben bereits **65 Jugendliche** einen wichtigen Meilenstein erreicht. 43 Jugendliche haben eine Berufsausbildung und 22 Jugendliche ein akademisches Studium erfolgreich abgeschlossen.

Aus Begünstigten werden Mitgestaltende
Hinter jedem Abschluss steht eine persönliche Geschichte – geprägt von Mut, Ausdauer und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Gemeinsam gestalten wir Zukunft – von Mensch zu Mensch.

42
Berufsausbildungen
erfolgreich abgeschlossen

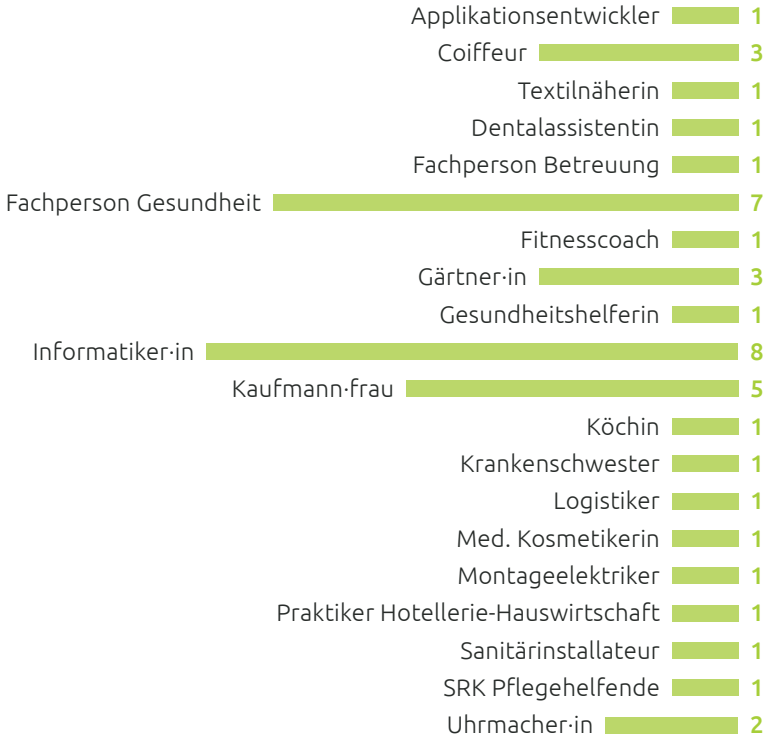
23
Akademische Ausbildungen
erfolgreich abgeschlossen



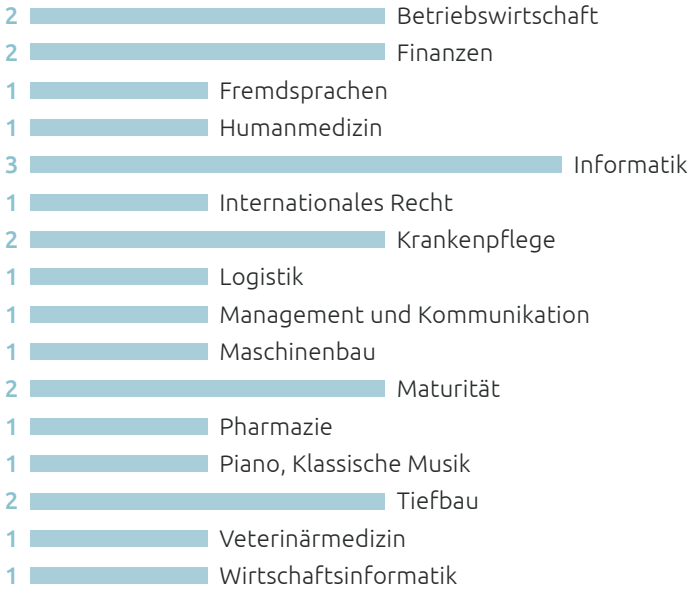




Berufsausbildung



Akademische Ausbildung



STIPENDIAT·INNENTREFFEN 2025 – BEGEGNUNGEN, DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Die beiden Jahrestreffen mit unseren Stipendiat·innen waren auch 2025 ein wichtiger Höhepunkt des Jahres. Rund 50 Teilnehmende trafen sich in Zürich, weitere 25 in Genf. Neben den aktuellen Stipendiatinnen und Stipendiaten nahmen auch Mentorinnen und Mentoren, ehemalige Begünstigte sowie zwei Mitglieder einer unserer Förderstiftungen teil.

Diese generationenübergreifenden Begegnungen sind ein zentrales Element unseres Förderkonzepts. Bildungschancen soll nicht nur finanzielle Unterstützung leisten, sondern auch eine Gemeinschaft schaffen, in der Erfahrungen weitergegeben, Beziehungen geknüpft und gegenseitige Solidarität gelebt werden.

Dank einer einfühlsamen und lebendigen Moderation entstand eine Atmosphäre des Vertrauens, in der persönliche Erfahrungen ebenso Platz hatten wie kontroverse Diskussionen und gemeinsames Nachdenken über die Zukunft.

Blick in die Zukunft – Verantwortung übernehmen

Die Diskussionen und Workshops zeigten eindrücklich, dass die jungen Menschen die Zukunft nicht als etwas begreifen, das ihnen widerfährt, sondern als etwas, das sie aktiv mitgestalten wollen. Diese Haltung der Eigenverantwortung und Solidarität verkörpert die Werte des Vereins Bildungschancen in besonderer Weise.













Die beiden Begegnungstage bestätigten die Grundidee unseres Vereins: Nachhaltige Förderung entsteht dort, wo finanzielle Unterstützung mit persönlicher Begleitung, gegenseitigem Vertrauen und einem starken Netzwerk verbunden wird. Besonders erfreulich ist, dass ehemalige Begünstigte zunehmend Verantwortung übernehmen – sei es als Mentorinnen und Mentoren für die jüngere Generation oder als Vereins- und Vorstandsmitglieder. Damit schliesst sich ein Kreis: Wer selbst Unterstützung erfahren hat, gibt sie an andere weiter und trägt dazu bei, dass Bildungschancen zu einer lebendigen Gemeinschaft des Lernens, der Verantwortung und der Solidarität wird.

Der grösste Erfolg zeigt sich nicht in der Zahl der vergebenen Stipendien, sondern darin, dass ehemalige Begünstigte selbst Verantwortung übernehmen und die nächste Generation begleiten. Aus Unterstützung wächst Solidarität – und aus Solidarität entsteht eine Gemeinschaft, die weit über die Ausbildungszeit hinaus trägt.

Auf unserer Website www.bildungschancen.ch finden Sie einen detaillierten Fotobericht zu den beiden Treffen.

UNSERE STIPENDIAT·INNEN UND PARTNER·INNEN SCHREIBEN UNS

«Ohne euch hätte ich meine EFZ-Lehre als Fachmann Gesundheit niemals abschliessen können. Dafür werde ich euch mein Leben lang dankbar sein. Ich werde niemals vergessen, welches Glück ich hatte, eure Unterstützung und euer Vertrauen erfahren zu dürfen.»
(Niman, Schweiz, Lehre Fachmann Gesundheit EFZ)

«Ich danke euch nochmals von ganzem Herzen für eure Grosszügigkeit, euer Vertrauen und eure konstante Ermutigung. Die Auswirkungen eurer Unterstützung, die Werte und Erfahrungen, die ich im Laufe dieser Zeit erworben habe, werden mich ein Leben lang begleiten und meinen weiteren Weg beeinflussen.»
(Igor, Kroatien, Master Mechanical Engineering)

«Herzlichen Dank für die Einladung und die gute Organisation. Es ist nicht selbstverständlich, dass eine Förderstiftung Zutritt bei einem Stipendiat·innentreffen haben darf. Es hat uns Einblick erschafft und mich in Verbindung mit interessanten Menschen gebracht. Es war ein schöner Tag! Sehr inspirierend.»
(Geschäftsführerin einer Förderstiftung)

«Ich bin euch von Herzen dankbar für eure Unterstützung und das Vertrauen, das ihr mir entgegengebracht habt. Eure Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft haben mich tief berührt. Sobald ich mein Studium erfolgreich abgeschlossen und eine Arbeitsstelle gefunden habe, möchte auch ich mich im Rahmen eurer Organisation dafür einsetzen, junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen – so, wie ihr mich unterstützt habt. Nochmals herzlichen Dank für alles. Eure Hilfe bedeutet mir sehr viel.»
(Caroline, Schweiz, Bachelor Krankenpflege)

«Ich danke Ihnen für die Zusendung des spannenden Jahresberichts. Es ist wunderbar, dass sich der Verein Bildungschancen für benachteiligte junge Menschen aus verschiedensten Ländern einsetzt.»
(Mentorin)

«Ich erzähle unseren Lernenden von eurem grossartigen Engagement hier im Senegal. Ihr helft mit, dass viele Jugendliche wieder Hoffnung gewinnen und eine Begleitung erhalten, die ihnen erlaubt, tragfähige Lebensperspektiven zu entwickeln. Eure Unterstützung gibt ihnen heute die Möglichkeit, ihrer Zukunft mit mehr Zuversicht und besseren Perspektiven entgegenzusehen.»
(Omar Sow, Direktor der Schule «Les Didactiques» in Dakar, Senegal)

«Ich bin euch unendlich dankbar für eure Unterstützung in meiner Situation. Ich habe vor Kurzem meine neue Aufenthaltsbewilligung erhalten. Ohne euch wäre das ganz bestimmt nicht möglich gewesen, und ich hätte grosse Schwierigkeiten bekommen. Tausend Dank für euer Engagement und eure Unterstützung.»
(Fars, Schweiz, Doktorat Rechtswissenschaften)



AUSBILDUNGSDORF IN BURKINA FASO

Interview mit Lassina ZAMPOU, Direktor der Organisation KEOOGO

Können Sie uns das Ausbildungsdorf kurz vorstellen?



Das Ausbildungsdorf Beoogo Tienbo ist aus dem dringenden Bedarf entstanden, junge Frauen in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen, die – teilweise noch minderjährig – auf der Strasse leben, den Kontakt zu ihren Familien verloren haben, weder über eine Ausbildung noch finanzielle Mittel verfügen und oft bereits die Verantwortung für ein Kind tragen.

Seit 2018 nimmt das Dorf jedes Jahr rund 25 junge Mütter in Not sowie etwa zehn Kinder auf. Viele der jungen Frauen haben eine belastende Vergangenheit: Sie haben Armut, Gewalt oder familiäre Ablehnung erlebt. Bevor sie an eine Arbeit oder berufliche Integration denken können, müssen sie erst wieder Stabilität, Sicherheit und Vertrauen in sich selbst gewinnen. Im Ausbildungsdorf finden sie einen geschützten Ort, wo sie sich neu orientieren, einen Beruf erlernen und sich eine eigenständige Zukunft aufbauen können.

Im Laufe der Jahre konnte sich das Ausbildungsdorf dank des Engagements von Keoogo und der Unterstützung verschiedener Partner kontinuierlich entwickeln. Seine Gründung wurde insbesondere durch die fachliche und finanzielle Unterstützung des Internationalen Sozialdienstes Schweiz ermöglicht, der das Projekt von Beginn an begleitete.

Das Angebot umfasst Unterkunft, psychosoziale Begleitung, medizinische Betreuung, Unterstützung in der Elternrolle sowie eine Berufsausbildung. Die Kinder profitieren ebenfalls von einem stabilen Umfeld, medizinischer Versorgung und werden im Kindergarten des Dorfes gefördert, der auch rund hundert Kinder aus der Region betreut.

Ergänzt wird dieses ganzheitliche Konzept durch einen agroökologischen Garten. Er trägt nicht nur zur Versorgung des Dorfes bei, sondern dient auch als Lern- und Erfahrungsort.

Der Garten vermittelt zugleich eine wichtige Botschaft: Man erntet nicht am Tag der Aussaat. Zuerst muss der Boden vorbereitet, die Pflanze gepflegt und ihr Zeit zum Wachsen gegeben werden. Genauso ist es bei den jungen Frauen: Die Ausbildung ist der Samen, die Begleitung das Wasser und die Selbstständigkeit die Ernte.

Welche Ausbildungs- und Förderangebote bieten Sie an?

Die Ausbildungen werden auf die Fähigkeiten und Interessen der jungen Frauen abgestimmt. Angeboten werden unter anderen Ausbildungen zur







Schneiderin, Bäckerin, Köchin, Coiffeuse, Gemeindegesundheitshelferin sowie Pharmazieassistentin. Im Jahr 2025 haben 20 junge Frauen eine Berufsausbildung abgeschlossen.

Neben der fachlichen Qualifizierung fördert das Ausbildungsdorf auch wichtige Lebenskompetenzen wie Selbstvertrauen, Stressbewältigung und die Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben.

Welche Zukunftsperspektiven haben die Absolventinnen?
Der Berufsabschluss ist ein wichtiger Meilenstein. Die eigentliche Herausforderung besteht jedoch häufig darin, eine erste Arbeitsstelle zu finden oder sich beruflich selbstständig zu machen. Praktika, aber auch eine individuelle Begleitung und Unterstützung beim Berufseinstieg helfen den Absolventinnen dabei, ihre Qualifikation gezielt umzusetzen, damit sie sich ein eigenständiges Leben aufbauen können. Davon profitieren auch ihre Kinder, deren Lebensbedingungen und Zukunftsperspektiven sich dadurch nachhaltig verbessern.

Wie unterstützt Bildungschancen Ihr Projekt?
Die Stipendien von Bildungschancen ermöglichen mehreren jungen Müttern den Zugang zu einer Berufsausbildung und helfen ihnen, diese erfolgreich abzuschliessen. Für Keoogo ist diese Unterstützung weit mehr als finanzielle Hilfe: Sie ist ein Zeichen des Vertrauens, das die Motivation und das Selbstwertgefühl der jungen Frauen stärkt.

So konnte z. B. eine junge Frau, die während ihrer Schneiderausbildung Mutter wurde, ihre Lehre erfolgreich fortsetzen und das staatliche Berufszertifikat erwerben. Sie bereitet heute ihre berufliche Selbstständigkeit vor. Ihr Werdegang zeigt eindrücklich, welche Wirkung diese Partnerschaft entfalten kann.

Was bedeutet die Partnerschaft mit Bildungschancen für Sie?
Für Keoogo trägt die Zusammenarbeit mit Bildungschancen entscheidend dazu bei, das Leben der Begünstigten nachhaltig zu verändern.

Unsere Botschaft an Stiftungen, Spenderinnen und Spender sowie an die Leserinnen und Leser des vorliegenden Jahresberichts ist einfach: Jedes Stipendium für eine alleinstehende junge Mutter ist eine Investition in zwei Leben – in das der Mutter heute und in das ihres Kindes morgen.

Ein afrikanisches Sprichwort bringt es auf den Punkt: «Allein kommt man schneller voran, gemeinsam kommt man weiter.» Gemeinsam mit Bildungschancen setzen wir uns dafür ein, dass junge Frauen nicht nur eine Ausbildung erhalten, sondern selbstbestimmt ihren Platz im Leben finden.

ERFAHRUNGSBERICHT VON KABRÉ NOÉLIE



Ich heisse Kabré Noélie und habe dank eines Stipendiums von Bildungschancen meinen Abschluss als Gemeindegesundheits-helferin erworben.

Schon lange war es mein Traum, diesen Beruf auszuüben. Das Stipendium ermöglichte mir die Ausbildung und gab mir die Chance, die fachlichen und praktischen Kompetenzen zu erwerben, die ich für meinen Beruf brauche.

Heute möchte ich mein Wissen in den Dienst meiner Gemeinschaft stellen. Besonders am Herzen liegt mir die Unterstützung von Kleinkindern, schwangeren Frauen und älteren Menschen – sei es bei der Prävention von Krankheiten oder der Förderung eines gesunden Lebens.

In den kommenden Jahren möchte ich meine Erfahrungen weiter ausbauen und mich weiterhin für benachteiligte Menschen einsetzen, um ihre Lebensbedingungen und ihren Zugang zur Gesundheitsversorgung nachhaltig zu verbessern.

Mein herzlicher Dank gilt Bildungschancen und dem gesamten Team von Keoogo. Euer Vertrauen und eure Unterstützung haben meinen Lebensweg entscheidend geprägt. Dank dieser Chance konnte ich meinen Traum verwirklichen und blicke heute mit Zuversicht in die Zukunft.



EHEMALIGE LERNENDE BERICHTEN



Jawed, arbeitet heute als Applikationsentwickler

Kannst du uns erzählen, weshalb du dein Land verlassen hast und in die Schweiz gekommen bist?
Wenn man sich dazu entscheidet, sein Heimatland zu verlassen, lässt man nicht nur sein Zuhause zurück, sondern auch seine Familie, Freunde, Verwandten und viele Erinnerungen aus der Kindheit. Eine solche Entscheidung trifft niemand leicht. Meistens gibt es dafür schwerwiegende Gründe wie Krieg, Verfolgung oder Lebensgefahr.

Auch ich musste Afghanistan verlassen, weil mein Leben dort nicht mehr sicher war. Wie viele andere Afghaninnen und Afghanen hatte ich keine andere Wahl. Um mein Leben zu schützen und eine sichere Zukunft zu finden, bin ich in die Schweiz gekommen.

Konntest du gleich nach deiner Ankunft eine Ausbildung beginnen?
Leider konnte ich nicht sofort nach meiner Ankunft eine Ausbildung beginnen. Aufgrund des langwierigen Asylverfahrens war es mir zunächst nicht möglich, einen Deutschkurs zu besuchen. Erst nach etwa einem Jahr in der Schweiz konnte ich dank der Unterstützung von Rolf und Hombi (Anmerkung: Christoph Homberger, Vorstandsmitglied) mit dem Deutschlernen beginnen. Diese Sprachkenntnisse waren für mich die wichtigste Voraussetzung, um später eine Ausbildung machen und mich in der Schweiz integrieren zu können.

Welche Ausbildung hast du in der Schweiz gemacht und wie hast du dich für diesen Beruf entschieden?
Ich habe in der Schweiz eine Ausbildung als Informatiker mit Fachrichtung Applikationsentwicklung absolviert.
Für diesen Beruf habe ich mich entschieden, weil mich Computer und Programmieren schon immer interessiert haben. Ausserdem bietet die Informatik gute Zukunftsperspektiven und viele Möglichkeiten, mich weiterzuentwickeln.

Wie geht es dir heute? Welche Pläne hast du für die Zukunft?
Heute bin ich zufrieden und stolz auf das, was ich in den letzten zehn Jahren erreicht habe. Ich arbeite mit grossem Interesse und mache meine Arbeit sehr gerne. Für die Zukunft möchte ich mich beruflich weiterentwickeln und eine Weiterbildung im Bereich IT-Administration absolvieren.

Was bedeutete dir die Unterstützung von Bildungschancen während deiner Ausbildung?
Die Unterstützung von Bildungschancen hat mir sehr viel bedeutet. Ohne diese Unterstützung hätte ich meine Ausbildung wahrscheinlich nicht abschliessen können.
Ich glaube, dass es für jede und jeden Lernenden sehr wichtig ist, jemanden an der Seite zu haben, der an einen glaubt und sagt: «Mach dir keine Sorgen, ich bin für dich da.» Genau dieses Gefühl hat mir Bildungschancen gegeben. Diese Unterstützung hat mich motiviert, weiterzumachen und an meine Zukunft zu glauben.

Wie findest du die Idee, Betroffene zu Beteiligten zu machen, d. h. dass wir die ehemaligen Stipendiat·innen einladen, Mitglieder des Vereins zu werden?
Ich finde diese Idee sehr gut. Ich glaube, dass viele ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten gerne mitmachen möchten, weil sie aus eigener Erfahrung am besten verstehen, was Bildungschancen bedeutet, und wissen, wie viel diese Unterstützung bewirken kann.

Willst du noch etwas hinzufügen?
Ich möchte mich bei allen herzlich bedanken, die sich für Bildungschancen engagieren. Es bedeutet sehr viel, dass Sie an andere Menschen denken, ihnen Bildung ermöglichen und ihnen Hoffnung für die Zukunft schenken. Dank Ihrer Unterstützung erhalten viele Menschen die Chance, ihren eigenen Weg zu gehen und ihre Ziele zu erreichen.



Niman, arbeitet heute als Fachmann Gesundheit

Kannst du uns erzählen, weshalb du dein Land verlassen hast und in die Schweiz gekommen bist?
Ich bin mit 14½ Jahren von zu Hause weggegangen. Die Entscheidung zu gehen war schmerzhaft, denn ich liess meine Mutter, meinen Bruder und meine Schwester zurück; ich hätte nie gedacht, dass ich aus meinem Land fliehen müsste. Aber als die Soldaten kamen und mich zum Kriegsdienst zwingen wollten, weigerte ich mich, denn ich hätte gegen mein eigenes Volk, die Somalier in Äthiopien, kämpfen müssen.
Ich war über zwei Jahre lang unterwegs, wurde in Libyen gefangen genommen und mehrmals verkauft, bevor ich das Mittelmeer überqueren konnte. Ich kam nach Sardinien und dann auf das italienische Festland, nach Rom. Einige Leute rieten mir, den Zug nach Mailand zu nehmen, und dort sagten mir wieder andere, ich solle meine Reise fortsetzen, und so kam ich nach Chiasso. Von der Schweiz hatte ich noch nie etwas gehört.

Konntest du gleich nach deiner Ankunft eine Ausbildung beginnen?
Nein, als ich vor 10 Jahren, im Jahr 2016, in die Schweiz gekommen bin, wurde ich zunächst im Bundesasylzentrum in Kreuzlingen untergebracht und anschliessend nach Tramelan, in den französischsprachigen Teil des Kantons Bern, verlegt.
Anfang 2017 besuchte ich zweimal pro Woche jeweils zwei Stunden Französischunterricht, danach integrierte ich eine Übergangsklasse in Biel. Dort besteht für junge Ausländer die Möglichkeit, vier Semester lang einen Integrationskurs zu besuchen. Ich hatte das Glück, dort aufgenommen zu werden.
Nach meinem Schulabschluss fand ich eine Lehrstelle in einer Seniorenresidenz; dort absolvierte ich eine duale Ausbildung als Assistent Gesundheit und Soziales, die ich mit dem eidgenössischen Berufsattest (EBA) erfolgreich abgeschlossen habe.
Danach arbeitete ich zwei Jahre lang in meinem Beruf, und in diesen zwei Jahren wuchs in mir der Wunsch, mich weiterzubilden und eine duale Ausbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) zu absolvieren. Ich hatte das Glück, zwei Menschen an meiner Seite zu haben – Mathieu und Bernadette –, die mir halfen, finanzielle Lösungen zu finden, damit ich mich während dieser Ausbildung selbst versorgen konnte.

Wie hast du dich für deinen Beruf entschieden?
Ganz einfach, weil ich Menschen helfen wollte. Mathieu und Bernadette haben mir dabei geholfen, einen Ausbildungsplatz zu finden, da ich mich im Schweizer Ausbildungssystem überhaupt nicht auskannte.

Wie geht es dir heute? Welche Pläne hast du für die Zukunft?
Ich habe im letzten Sommer meine EFZ-Lehre abgeschlossen und arbeite heute in Vollzeit bei einem ambulanten Pflegedienst in Tramelan.
Seit einiger Zeit denke ich über eine weitere Ausbildung nach: die Berufsmaturität Gesundheit und Soziales und anschliessend eine Ausbildung zum Pflegefachmann oder Rettungssanitäter an einer Fachhochschule.

Was bedeutete dir die Unterstützung von Bildungschancen während deiner Ausbildung?
Die Unterstützung durch Bildungschancen war für mich entscheidend. Mein einziges Einkommen war mein Lehrlingslohn. Aufgrund meiner persönlichen Situation und der Bestimmungen der Migrationsbehörde hatte ich keinen Anspruch auf ein kantonales Stipendium. Dank Bildungschancen konnte ich während meiner gesamten Ausbildung zwar bescheiden, aber dennoch angemessen leben und dabei finanziell unabhängig sein. Ein ganz grosses Dankeschön, denn ohne euch hätte ich diese Ausbildung niemals absolvieren können.

Wie findest du die Idee, Betroffene zu Beteiligten zu machen, d. h. dass wir die ehemaligen Stipendiat·innen einladen, Mitglieder des Vereins zu werden?
Ich denke, das könnte interessant sein, aber ich möchte mich erst genau darüber informieren, welche Rolle ich dabei übernehmen würde, wie ich mich im Verein einbringen müsste und ob das für mich tragbar wäre.

Willst du noch etwas hinzufügen?
Ich bin sehr froh, dass ich diese Ausbildung absolvieren durfte; ich bin zufrieden und glücklich in diesem Beruf. Vielen, vielen Dank!



WAS MOTIVIERT MICH, MENTORIN ZU SEIN?

Bernadette, Mentorin von Niman

Was motivierte Sie, einem Jugendlichen als Mentorin zur Seite zu stehen?
Anfangs gab es keinen besonderen Grund dafür. Die Hintergründe wären zu langwierig zu erklären. Aber ich hatte bereits meine Kinder und deren Freund·innen bei der Korrektur ihrer Diplomarbeiten begleitet und so kam es, dass ich schon seit mehreren Jahren mit jungen Menschen in der Ausbildung zu tun hatte. Durch diese Unterstützung habe ich selbst viel gelernt, und zwar in verschiedenen Bereichen. Ich habe mich nicht eigentlich als Mentorin gesehen, sondern als Ansprechpartnerin und Begleitperson.

Wie sind Sie zu dieser Aufgabe gekommen?
Meine Motivation sind die jungen Migrant·innen, die in kurzer Zeit Französisch gelernt haben und die lernen wollen. Jene jungen Menschen, die nicht das Glück hatten, einen regulären Schulweg einschlagen zu können, die aber motiviert sind, ihren Traum einer Ausbildung trotz sprachlicher Schwierigkeiten und bürokratischer Hürden zu verwirklichen. Dieser Wille und das riesige Engagement dieser jungen Menschen geben mir die Kraft, sie auf ihrem Weg zu begleiten. Und wenn ich mithelfen kann, ihre Situation zu verbessern, dann verschafft mir das eine enorme persönliche Befriedigung.

Wie haben Sie Niman kennengelernt?
Ich arbeitete im Zentrum, in dem Niman untergebracht war. Er war 17 Jahre alt. Er wollte möglichst schnell französisch lernen und hat sich die Grundlagen der Sprache in kurzer Zeit angeeignet.
Wir haben uns von Anfang an gut verstanden. Er wurde schon bald Teil meiner Familie und ist für mich heute wie ein Sohn.
Ich hatte Niman bereits zwischen 2019 und 2021 während seiner ersten Ausbildung begleitet, Als er dann eine EFZ-Ausbildung absolvieren wollte und mich fragte, ob ich ihn auch auf diesem Weg begleiten würde, habe ich sofort zugesagt. Seine Situation in der Schweiz war kompliziert, und er konnte keine kantonalen Stipendien beantragen. Zusammen mit einem Freund haben wir nach finanziellen Lösungen für ihn gesucht, damit er seinen Lebensunterhalt bestreiten, studieren und seinen Wunsch verwirklichen konnte, einen EFZ-Abschluss als Fachmann Gesundheit zu erwerben. Wir stellten einen Stipendienantrag bei Bildungschancen und ich übernahm die Rolle als Mentorin, denn eine Voraussetzung für eine Unterstützung durch Bildungschancen ist die Begleitung des oder der Lernenden während der ganzen Ausbildung durch eine Vertrauensperson.

Was brachte Ihnen diese Begleitung persönlich?
Meine Beziehung zu Niman wurde dadurch weiter gefestigt; seine Lernbereitschaft, seine Motivation, seine Sorgfalt, und überhaupt zu sehen, wie er sich weiterentwickelte, waren für mich ein Geschenk. Er bewältigte seinen Alltag selbstständig (Kochen, Einkaufen usw. – er ist allein in der Schweiz und hat keine Familie, die ihn unterstützt). Zusätzlich zum Alltag musste er lernen und arbeiten; dabei war er sehr diszipliniert. Mit ihm habe ich auch gelernt, Wissen und Werte zu teilen, die sich von meinen eigenen unterscheiden – jene, die er mir vermittelt hat und die er aus seiner Heimat Somalia bis hierher in die Schweiz mitgebracht hat. Ich habe ihm beim Lernen geholfen und dabei habe auch ich sehr viel gelernt. Eine sehr positive Erfahrung!

Was konnten Sie durch Ihr Engagement bewirken?
Ich weiss es nicht genau. Ich glaube, ich war eine Anlaufstelle für ihn, bei Fragen zum Studium, aber auch im Alltag. Ich denke, ich konnte Niman in schwierigen Zeiten zur Seite stehen, sowohl beruflich als auch privat. Ich bin für ihn nicht nur eine Mentorin, sondern auch ein bisschen wie eine Mutter oder eine Schwester. Ich glaube, meine Anwesenheit und meine Unterstützung gaben ihm eine gewisse Stabilität, ein Gefühl der Geborgenheit.

Patronatskomitee



Claudia Corti

Gründerin des Tanztheaters Claudia Corti, Tochter des Gründers des Kinderdorfes Pestalozzi

«Was, wenn nicht Bildung sorgt für gleiche Chancen und damit Gerechtigkeit auf der Welt!»



Mentor Latifi

Seit Juni 2024 Botschafter der Republik Kosovo in der Schweiz, lic. rer. pol., ehem. Pharma-Executive, kam 1991 als Flüchtling in die Schweiz und lebte, studierte und arbeitete hier bis 2005

«Bildung öffnet viele Türen im Leben, erweitert den Horizont und bringt die Gesellschaft voran.»



Walter Schmid

Rechtsanwalt, Präsident des Hilfswerks der evangelisch-reformierten Kirche Schweiz HEKS, ehem. Präsident der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe und Direktor der Hochschule Luzern Soziale Arbeit

«Bildung ist der Schlüssel zur beruflichen und sozialen Integration. Der Verein Bildungschancen setzt mit seinem Engagement die richtigen Prioritäten.»



Jean Zermatten

ehem. Präsident des UNO-Ausschusses für die Rechte des Kindes, ehem. Direktor des Internationalen Instituts der Rechte des Kindes (IDE)

«Ich unterstütze den Verein Bildungschancen, denn er begleitet und fördert junge Migrant·innen, darunter viele unbegleitete Minderjährige, und bietet ihnen finanzielle Unterstützung, damit sie eine Ausbildung absolvieren und ihren Platz in der Gesellschaft finden können, sei es in der Schweiz oder im Ausland. Es handelt sich um ein vielversprechendes und nachhaltiges Programm.»

Vorstand



Rolf Widmer | Präsident

Ökonom und Sozialarbeiter
10 Jahre Leiter Asylorganisation Zürich
20 Jahre Internationaler Sozialdienst Schweiz
Initiator des 1976 gegründeten Vereins tipiti



Farid Arash | Mitglied

Afghanischer Flüchtling
Betriebswirtschafter
Kulturvermittler



Kerfalla Cissé | Mitglied

Ehemaliger Begünstigter
Master in Informatik, Gründer eines Start-Up
für Künstliche Intelligenz



Christoph Homberger | Mitglied

Opernsänger
Initiant eines Flüchtlingschors
Unterstützt und begleitet ehrenamtlich junge Geflüchtete
bei der Entwicklung sozialer und beruflicher Perspektiven.



Hussein Husseini | Mitglied

Afghanischer Flüchtling
Business Analyst bei einer grossen Schweizer Firma
Student in Wirtschaftsinformatik



Sébastien Pronini | Mitglied

Tontechniker
Wirtschaftsstudium
Bankfachmann Compliance



Flavio Schenker | Mitglied

Ehemaliger Begünstigter
Master in Elektrotechnik und Informationstechnologie ETH
KI-Spezialist bei einer Schweizer Grossbank



Martin Wachsmann | Mitglied

Fachmann Unternehmensfinanzierung
und Beratung

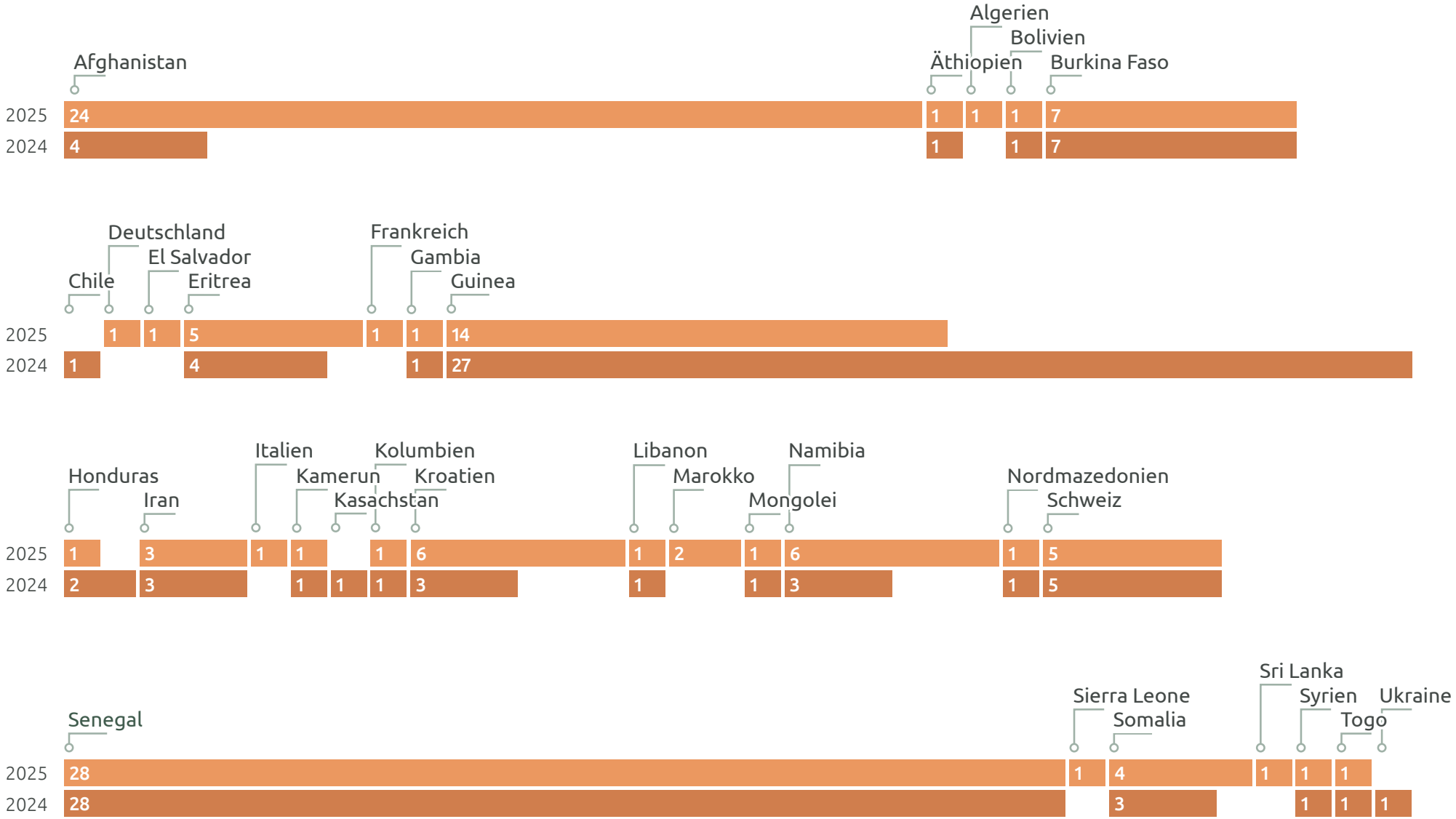


Gabriela Desseigne | Projektleiterin

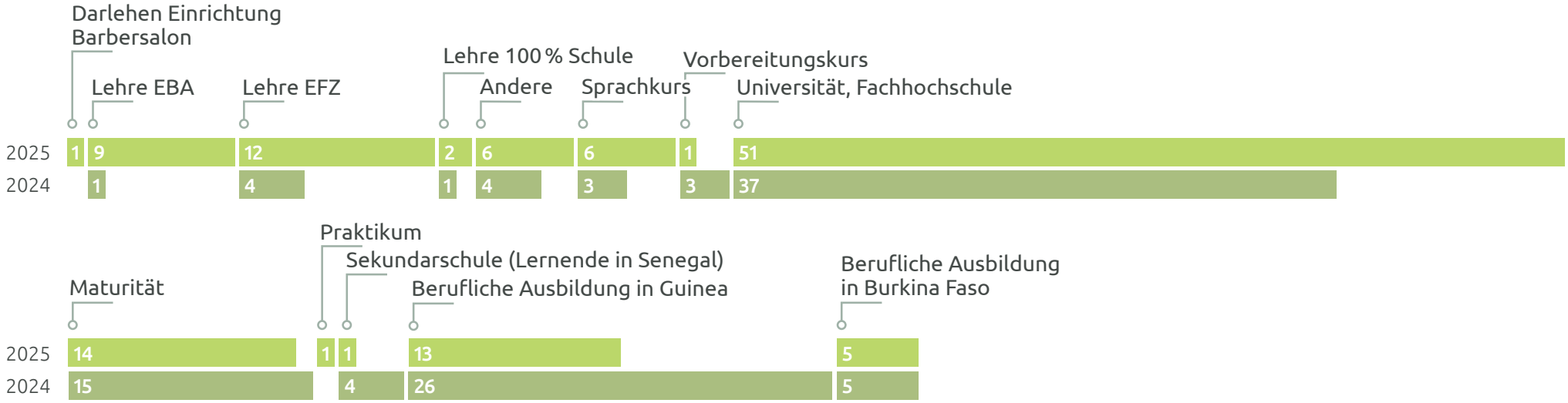
Übersetzerin
Langjährige Mitarbeit in NGOs

STATISTIKEN

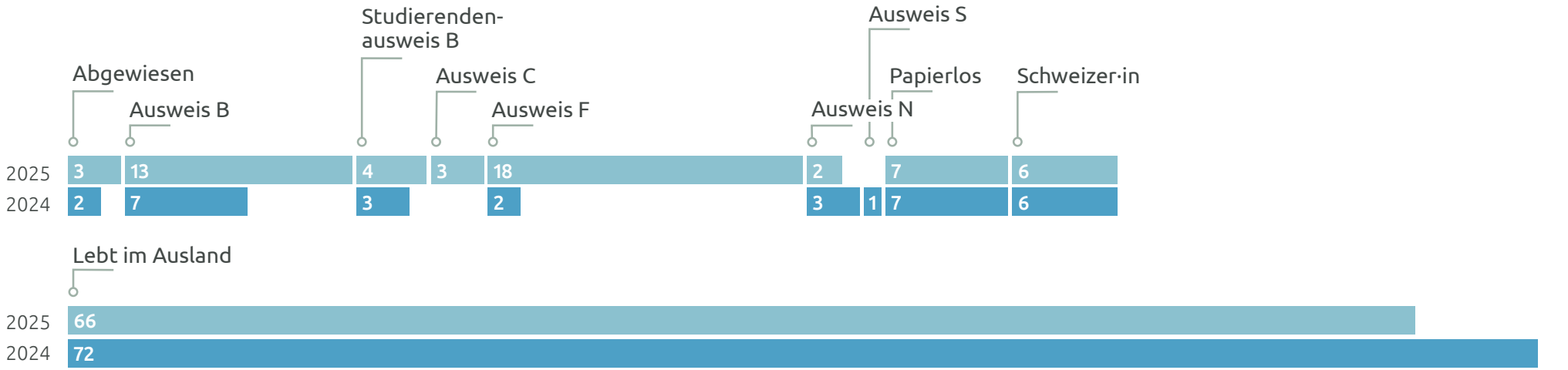
Herkunftsland



Art der Ausbildung



Aufenthaltsstatus



FINANZEN

Bilanz

	31.12.2025 in CHF	31.12.2024 in CHF
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	303’012.14	152’392.26
Übrige kurzfristige Forderungen	24’941.50	7’654.00
Total Umlaufvermögen	**327’953.64**	**160’046.26**
Total Aktiven	**327’953.64**	**160’046.26**
PASSIVEN		
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	255’122.96	39’027.06
Rückstellung Entwicklungsaufgaben	71’400.00	40’000.00
Fonds für zukünftige Unterstützungen	0.00	80’000.00
Total Verbindlichkeiten/Rückstellungen	**326’522.96**	**159’027.06**
Total Fremdkapital	**326’522.96**	**159’027.06**
Vereinskapital	1’430.68	1’019.20
Total Eigenkapital	**1’430.68**	**1’019.20**
Total Passiven	**327’953.64**	**160’046.26**

Erfolgsrechnung

	31.12.2025 in CHF	31.12.2024 in CHF	Budget 2026 in CHF
Spenden	449’932.50	340’076.45	350’000.00
Total Betriebsertrag	**449’932.50**	**340’076.45**	**350’000.00**
Unterstützungen / Stipendien	-430’354.01	-322’487.25	-330’000.00
Aufbau Ausbildungszentrum	0.00	0.00	0.00
Verwaltungsaufwand	-18’743.93	-16’996.50	-19’500.00
• Unterhalt EDV	-2’162.15	-1’960.80	-2’000.00
• Büromaterial	-127.65	-156.90	0.00
• Druckkosten	-2’187.95	-1’478.80	1’400.00
• Telefon, Internet	0.00	0.00	0.00
• Anlässe	-9’440.41	-5’691.50	-7’000.00
• Honorare, Rechtskosten	0.00	-4’544.50	-5’000.00
• Gebühren, Beiträge	0.00	-15.00	-1’000.00
• Übriger Verwaltungsaufwand	-2’663.32	-360.00	-300.00
• Jahresbericht 2024	-2’162.45	-2’789.00	-2’800.00
Finanzaufwand	-423.08	-515.22	-500.00
Total Betriebsaufwand	**-449’521.02**	**-339’998.97**	**-350’000.00**
Jahresergebnis	**411.48**	**77.48**	**0.00**

SPENDEN

Spenden nehmen wir gerne entgegen per:
E-Banking oder Twint

Verein Bildungschancen
Zürcherstrasse 1 | 9500 Wil
IBAN: CH30 0025 4254 2253 8801 K
UBS Switzerland AG
PO Box, CH-8098 Zurich

Herzlichen Dank!

SPONSOREN

Wir danken allen Mentor·innen, Stiftungen und privaten Spender·innen auch im Namen der jungen Menschen für Ihre wertvolle Unterstützung und freuen uns auf die weitere konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen.

93 Prozent der erhaltenen Beiträge fliessen direkt in die Ausbildung der Begünstigten.

FORMATION-PERSPECTIVES

Association Formation-Perspectives
Rolf Widmer
21, Avenue Perdtemps
1260 Nyon

+41 (0)79 405 84 70
info@formation-perspectives.ch
www.formation-perspectives.ch

BILDUNGS-CHANCEN

Verein Bildungschancen
Gabriela Desseigne
tipiti Zentrale Dienste
Zürcherstrasse 1 | 9500 Wil

+41 (0)71 950 50 60
info@bildungschancen.ch
www.bildungschancen.ch

Mit Unterstützung von:

LOTTE UND ADOLF HOTZ-SPRENGER STIFTUNG
Beisheim Stiftung
LB LEOPOLD BACHMANN STIFTUNG
Sandoz FONDATION PHILANTHROPIQUE FAMILLE SANDOZ
EGS Ernst Göhner Stiftung

Sowie weiteren Stiftungen und Privatpersonen

Fachpartner des Vereins Bildungschancen

tipiti
wo Kinder und Jugendliche leben und lernen

Service social international – Suisse
Internationaler Sozialdienst – Schweiz
Servizio Sociale Internazionale – Svizze
International Social Service – Switzerla